



Thomas Streffing: Einführung in die örtliche Rechnungsprüfung

Münster: LWL 2010
30 Euro

Mit dem 62seitigen Skript „Einführung in die örtliche Rechnungsprüfung“ erhält man ein Standardwerk, welches nicht nur das notwendige Basiswissen über die Arbeit der kommunalen Rechnungsprüfung vermittelt, sondern auch einen schnellen Überblick verschafft und vorhandenes Wissen auf den aktuellen Stand bringt. Es berücksichtigt auch bereits das von der Vereinigung der örtlichen Rechnungsprüfungen in Nordrhein-Westfalen (VERPA e.V.) in Auftrag gegebene Rechtsgutachten von Prof. Dr. Oebbecke und Dr. Desens zur Rechtsstellung der Leitungen der örtlichen Rechnungsprüfung in Nordrhein-Westfalen. Dargestellt wird die Organisation der Rechnungsprüfung in Bund, Ländern und Kommunen sowie die bestehenden Netzwerke zum Erfahrungsaustausch der Rechnungsprüfungen. Ausführlich befasst sich Streffing mit den Aufgaben und der Stellung und interner Organisation der örtlichen Rechnungsprüfung. Er konzentriert sich hierbei naturgemäß auf die Rechtslage in Nordrhein-Westfalen, dennoch sind seine Ausführungen grundlegend und auf die Situation auch in anderen Bundesländern übertragbar. Auch der in jeder Gemeinde zu bildende Rechnungsprüfungsausschuss wird vorgestellt.

Sehr ausführlich und grundlegend ist die Darstellung und Abgrenzung der einzelnen Bausteine der Prüfungstätigkeit. Hier geht es nicht nur um Rechtsgrundlagen sondern auch die Vor- und Nachteile beziehungsweise strategische Überlegungen, bezogen auf verschiedene Prüfungsmethoden, werden behandelt. Die nicht unwichtigen Aspekte der Prüfungspsychologie sind Gegenstand eines eigenen Kapitels. Ausführlich wird dargestellt, wer Prüfungsaufträge über die gesetzlichen Aufgaben erteilen darf, wie dies geschehen kann und wer der jeweilige Adressat der Prüfergebnisse ist. Angesichts der Verlängerung der Geltungsdauer des Korruptionsbekämpfungsgesetzes geht der Autor auch auf die Anzeige- und Beratungspflichten der örtlichen Rechnungsprüfungen nach diesem Gesetz ein. Aus aktuellem Anlass wird der Beschluss des Bundesverfassungsgerichts zur Prüfungskompetenz des Bundesrechnungshofs bei der Verwendung von Finanzhilfen aus dem Konjunkturpaket II ebenso erörtert wie die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs zur Haftung der Rechnungsprüfung auf-

grund eines fehlerhaften Rechnungsprüfungsberichts wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung dargestellt. Beschlossen wird das Skript mit einem Kapitel, das sich dem Thema „Rechnungsprüfung und Datenschutz“ widmet. (Ulrike Lühr)

Das Skript hat den Bearbeitungsstand 06.12.2010. Es kann für 30 Euro (inklusive Versandkosten) bezogen werden beim Landschaftsverband Westfalen Lippe, LWL-Rechnungsprüfungsamt, Piusallee 1–3, 48133 Münster.



Stephan A. Jansen, Eckhard Schröter, Nico Stehr:

Transparenz –

Multidisziplinäre Durchsichten
durch Phänomene und Theorien
des Undurchsichtigen
Wiesbaden: VS 2010
ISBN 978-3-531-17435-8
436 Seiten. 49,95 Euro

Der umfangreiche Sammelband enthält insgesamt 22 Beiträge, die drei Kategorien mit jeweils eigenen Einleitungen zugeordnet sind: Wirtschaft, Kultur und Politik. Teilweise sind die Beiträge in Englisch, in der Mehrzahl jedoch in Deutsch verfasst. Es wäre unmöglich, die große Bandbreite der Beiträge in einer Rezension wiederzugeben, daher seien nur zwei herausgegriffen.

Piotr Sztompka stellt sich die schwierige, für die Politikwissenschaft alte Frage, inwieweit Demokratien Vertrauen oder Misstrauen brauchen. Auf der einen Seite sei Misstrauen der Bürgerinnen und Bürger gegenüber den staatlichen Institutionen geboten. Auf der anderen Seite müsse Vertrauen, dass die gegenseitige Kontrolle der Institutionen funktioniert, in der Gesellschaft verankert sein. Letztes Korrektiv, wenn dies aus dem Gleichgewicht gerate, seien demokratischen Wahlen. Eine pure Vertrauen- oder Misstrauendiskussion lehnt Sztompka ab.

Tero Erkkilä arbeitet am Beispiel von Finnland heraus, wie „Transparenz“ (transparency) als konzeptioneller Begriff die „Öffentlichkeit“ (publicity) abgelöst habe. Der Begriff der Öffentlichkeit habe implizit auch Anforderung an einen Diskurs beinhaltet. Transparenz hingegen fokussiere als Begriff stärker auf eine Outputdimension.

Die hohe Unterschiedlichkeit der Beiträge ist Stärke und Schwäche des Sammelbandes zugleich. Es ist eine Stärke, weil deutlich wird, in welchem unterschiedlichen Kontexten der Begriff der Transparenz inzwischen verwendet wird. Es ist eine Schwäche, weil vermutlich je nach Zielgruppe nur ein Teil der Beiträge auf das Interesse der jeweiligen Lesenden stößt. (Christian Humborg)